

einiger Titel einen Literaturüberblick über neuere Tendenzen der englischen Kapitelforschung. – Emanuele CURZEL, *Le quinte e il palcoscenico. Appunti storiografici sui capitoli delle cattedrali italiane* (S. 39–68), bietet ein breites Panorama der italienischen Domkapitelforschung, die in den letzten zehn Jahren einige grundlegende Beiträge zu diesem bisher stark vernachlässigten Forschungsbereich erbrachte. Zusammenfassend kommt er zu dem Ergebnis, daß es im ma. Italien „keine Kapitel, sondern nur einzelne Kanoniker“ gegeben habe (S. 54). – Paolo PIVA, *Dalla cattedrale ‚doppia‘ allo ‚spazio‘ liturgico canonico. Linee di un percorso* (S. 69–94), behandelt Doppelkathedralen im oberitalienischen und französischen Raum, doppelhörige Anlagen und Doppelkapellen zwischen Spätantike und dem Konzil von Trient. Die beigegebenen Abbildungen sind leider nicht direkt mit dem Artikel verbunden. – Antonio LOVATO, *Musica e liturgia nella canonica Sanctae Mariae Patavensis ecclesiae*. Il ms. E57 (sec. XIII) della Biblioteca capitolare di Padova (S. 95–128), ordnet die Hs. in das oberitalienische Umfeld ein und stellt anhand von fünf weiteren padovanischen Hs. einen tabellarischen Überblick über die „riti solenni“ (S. 111–115) und über „azione liturgica e uffici drammatici“ (S. 116–120) zusammen. – Ivo Musajo SOMMA, *La carità dei canonici. L’ospedale piacentino di Santo Stefano* (sec. XIII) (S. 129–164), beschreibt das zunächst lockere Abhängigkeitsverhältnis des Hospitals vom Kapitel von Piacenza. Seit der Wende zum 13. Jh. ist eine stärkere Anbindung festzustellen, die sich zunächst in der Ernennung der Vorsteher des Hospitals allein durch das Kapitel und seit der Mitte dieses Jh. in einer Art Regulierung (S. 144) der am Hospital tätigen Konversen fassen läßt. – Claudia ADAMI, *Una visita dei canonici della cattedrale di Verona (1360)* (S. 165–182), beschreibt die Visitation der Besitzungen des Kapitels im Jahre 1360 durch zwei Kanoniker und bietet im Anhang eine Transkription der dieser Visitation zugrundeliegenden Fragen aus dem Liber visitationum, Archivio Capitolare Veronese, Acta 33 fol. 1r–v. – Elisabetta CANOBBIO, *Il capitolo della cattedrale di Santa Maria Maggiore di Como (secoli XIV–XV)* (S. 183–208), untersucht vorrangig anhand der Statuten von 1440 den Aufbau und die Besonderheiten des Kapitels sowie die Rechte und Pflichten der Kanoniker. Der Vergleich mit der sonstigen Überlieferung für das Kapitel zeigt, daß mit den Statuten von 1440 tatsächlich eine Reform begonnen wurde, die in den darauffolgenden Jahren Früchte tragen sollte und nicht nur Anspruch an die Kanoniker blieb. – Thomas FRANK, *I canonici nell’associazione del clero di Viterbo (secoli XIV–XV)* (S. 209–244), kann in der *universitas cleri Viterbiensis*, deren Ursprung er auf das 13. Jh. datiert und deren Zielsetzung u. a. die ökonomische Absicherung des Klerus war, bis 1460 eine zunehmende Dominanz der Kanoniker feststellen (S. 220 f.), die überproportional häufig die Rektoren der Gemeinschaft stellten. In einem Anhang (S. 235–244) bietet er kurze Biogramme zu den 24 im Text namentlich erwähnten Kanonikern. – Hélène MILLET, *Une Galerie de Portraits de Chanoines Séculiers Français entre 1250 et 1530* (S. 245–286), stellt mit sechs weiteren Autoren sechs kurze Biogramme folgender Kanoniker zusammen: Adinolfo d’Anagni († 1290), Guillaume de Machaut († 1377), Jean Ockeghem († 1497), Jacques de Rouville († 1492), Pierre Bonhomme le Jeune († 1446) und Vincent Bilhon († 1536). – Den Band schließt lobenswerterweise ein Orts- und Personenregister ab.

Jochen Johrendt